

Turner-Gesangverein Neuenbürg.

Am Samstag
den 16. Januar
beginnt unsere
Singstunde

wieder punkt 1/2 9 Uhr im
Schulhaus. Pünktliches Er-
scheinen erwünscht.

Der Sängerkreis.

NB. Sangesfreudige Mit-
glieder sind freundl. eingeladen.

Diejenige Person, welche am
13. d. M. abends 1/2 8 Uhr von
unserem Vorkant bei der Filiale
der Firma Pfannkuch u. Co. in
Neuenbürg

1 Pelierine entwendet

hat, wird aufgefordert, dieselbe
umgehend in oben genannter
Filiale abzugeben, andernfalls
die Sache der Staatsanwaltschaft
übergeben wird.

Gustav und Hermann Casper
Forzheim.

Kräftiges, junges Mädchen

sucht per sofort

Laufstelle

in besserem Hause.
Off. unter L. M. 220 an
die Exped. ds. Blattes.

Waldrennen.

Eine schöne, junge
Fahrkuh

mit 7-8 Liter Milch hat wegen
Entbehrlichkeit zu verkaufen

Hausbursche gesucht.

Für einen unserer im Felde
verwundeten Hausburschen Ver-
lust des linken Armes) suchen
wir, da der Betreffende später
wieder eingestellt wird, zum
15. ds. für einige Monate einen
fleißigen, soliden

Hausburschen

Gehalt 30 M., alles frei.
Verwaltung der
Bollschleife Charlottenhöhe
Post Calmbach a. Enz.

Calmbach.

Auf 1. April 1915 ist meine

2-Zimmer-Wohnung

samt Zubehör und meine

Werkstatt

samt
**zwei Holzschuppen und
Lagerplatz**

zu vermieten. Nähere Aus-
kunft erteilt
Friedrich Ruff, Wagner
Oberehlingen.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die gespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.
bei Ankaufserteilung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3gep. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 11.
„Enztal-Neuenbürg“

Nr. 10.

Neuenbürg, Samstag den 16. Januar 1915.

73. Jahrgang.

Der Krieg.

Ein Kaisererfolg trotz fehlenden Kaiser- weters.

(Nachdruck verboten.)
Berlin, den 14. Januar 1915.

Von besonderer hoher militärischer Seite wird
uns zu dem heutigen Bericht der obersten Heeres-
leitung geschrieben:

Eine glänzende Waffentat unserer Truppen unter
den Augen ihres allerhöchsten Kriegsherrn! So
kennzeichnet die heutige Mitteilung der obersten
Heeresleitung den schönen Erfolg, der von unseren
heldenmütigen Kämpfern unter ungünstigsten Verhält-
nissen, in stürzendem Regen und aufgeweichtem
Lehmhoden bei Soissons davongetragen wurde.
Bis in die Dunkelheit hinein wurde gekämpft und
Graben auf Graben im Sturm genommen, wobei
der Feind bis an den Rand der Hochfläche von
Bregny zurückgetrieben wurde. Bregny liegt in
der Verlängerung der durch die beiden Orte Cauffes
und Crouy gebildeten Linie, also östlich von Crouy
und nordöstlich von Soissons. Alle drei Orte liegen
auf einer Hochfläche, die die im Tal gelegene Stadt
Soissons völlig beherrscht. Seit dem 8. Januar
haben die Franzosen unter bestigen, zähen Vorstößen
versucht, sich zu unbestrittenen Herrern dieser wich-
tigen Hochfläche zu machen, deren Besitz zugleich
auch den dauernden Besitz von Soissons ver-
bürgt. Am 11. Januar waren die Feinde aber
mit ihrer Offensivkraft zu Ende und die Deutschen
gingen nun aus der Verteidigung zum Gegenangriff
vor. Das hocherfreuliche Ergebnis liegt jetzt in dem
Besitz der beherrschenden Höhenstellung vor. Dem
erheblichen taktischen Erfolg entspricht die Sieges-
beute: 14 französische Offiziere, 1130 Mann, 4 Ge-
schütze, 4 Maschinengewehre und ein Scheinwerfer,
so daß die Gesamtbeute nach genauerer Feststellung
3150 Gefangene, 8 schwere Geschütze, 8 Maschin-
gewehre und sonstiges Kriegsmaterial beträgt; also
ein stattlicher Gewinn, der in Anbetracht des Stiel-
ungskrieges besonders schwer wiegt. Insbesondere
lassen die schweren Geschütze, die doch immer nur
in Stellungen weiter rückwärts der Infanterielinien
verwandt werden, darauf schließen, daß tatsächlich
die ganze Hochfläche vom Feinde geäubert ist.

Wie die oberste Heeresleitung weiter mitteilt,
richtete der Feind in Flandern besonders heftige
Feuer auf Westende-Bad, das infolgedessen bald
gänzlich zerstört sein wird, ein Zeichen, mit welcher
brutalen Rücksichtslosigkeit unsere Feinde, die sich
erklären, über uns zu Gericht zu sitzen, den Krieg
führen. Bei Verthes, wo in letzter Zeit sehr heftig
gekämpft wird, verwandelte sich ein anfänglicher Er-
folg der Franzosen in eine schwere Niederlage, wobei
100 Gefangene in unseren Händen blieben.

Auch vom östlichen Kriegsschauplatz sind nur
günstige Nachrichten eingetroffen. Südlich Gum-
binnen und östlich Loehen wurden russische Angriffe
abgeschlagen und wieder mehrere 100 Gefangene
gemacht. Sehr viel wichtiger aber ist die kurze
Mitteilung, daß in Polen westlich der Weichsel
unsere Angriffe fortgesetzt wurden. In nicht allzu
langer Zeit wird wohl von dort eine den Abschluß
einer kriegsgewissen Operation kündende Aufklärung
über den Stand der Dinge erwartet werden dürfen.

Berlin, 15. Jan. Aus Amsterdam meldet
die „Tägliche Rundschau“: Die „Eyd“ meldet von
ihrem Korrespondenten aus Sluis: An der Yser
steht der Kampf seit den letzten Tagen vollkommen
still und beschränkt sich auf Artilleriegeschosse, die
hier und da einfliegen. Jede größere Aktion würde
durch die vielfachen täglichen Sturzregen vereitelt,
welche die durch die Ueberflutung schon in
Moraste verwandelten Felder schon in kleine Binnenseen
verändert haben. Sobald jedoch wieder besseres

Wetter eintritt, kann man auf bedeutende Ereignisse
rechnen.

Berlin, 16. Jan. (WB.) Eine Wiener Mel-
dung des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt: Wie
bestimmt verlautet, leidet Frankreich bereits unter
dem Mangel an Munition für die schwere Artillerie.
Man hat nicht mit einer derartigen Anwendung dieser
Waffe gerechnet, wie es tatsächlich geschehen ist. Bei
Kriegsausbruch war für jedes schwere Geschütz eine
Anzahl von 2000 Schüssen vorhanden.

Berlin, 16. Jan. (WB.) Die Besetzung
von Tabris wird in Konstantinopel nicht nur als
militärischer Erfolg gefeiert, sondern auch als die
Befreiung von 3 Millionen Stammesgenossen in
einer überwiegend türkischen Provinz vom russischen
Joch.

Konstantinopel, 15. Jan. (WB.) Das
Hauptquartier teilt mit: Das französische Untersee-
boot „Saphir“ versuchte, sich dem Eingang der
Dardanellenstraße zu nähern, wurde aber sofort
durch unsere Artillerie zum Sinken gebracht. Ein
Teil der Besatzung konnte gerettet werden. Der
„Saphir“ gehört zu den älteren französischen
Unterseebooten; die Gruppe, zu der er zählt, wurde
1906-1908 gebaut und hat nur 350-450 Tonnen
Verdrängung und 23 Mann Besatzung. Sein Ver-
lust zeigt der verbündeten Flotte, daß die Dar-
danellen gut bewacht sind.

Im Kriege gegen Rußland am Kaukasus hat
die türkische Heeresleitung die Mitteilung von
einem großen Siege der Russen bei Ardagan in
Abrede gestellt. Es fanden auch in letzter Woche
Kämpfe der türkischen Flotte mit der russischen Flotte
auf dem Schwarzen Meere statt, und ist dabei die
befestigte russische Hafenstadt Matsjali von der
türkischen Flotte angegriffen und in den Hafenanlagen
schwer geschädigt worden.

Im Kampf mit dem türkischen England wurde
es in der letzten Woche freudig empfunden, daß die
Engländer mit ihrem niederträchtigen Angriff auf
Deutsch-Ostafrika bei Tanga eine schwere Nieder-
lage erlitten haben. Die Engländer setzen natürlicher-
weise ihre Angriffe auf Deutsch-Ostafrika mit neuen
Kräften fort und von den ehemaligen Burenstaaten
aus haben sie auch nach den neuesten Nachrichten
einen Vormarsch gegen Deutsch-Südwestafrika unter-
nommen.

In Belgien gelang es der deutschen Verwaltung,
auch in der letzten Woche immer mehr Ordnung in
die verworrenen belgischen Zustände zu bringen.
Es ist zumal der deutschen Verwaltung gelungen,
viele belgische Zuckerfabriken wieder in Gang zu
bringen, dadurch zahlreichen Arbeitslosen Arbeit zu
verschaffen und die noch auf den Feldern befindlichen
Zuckererben durch Einernnen vor dem Verderben zu
schützen.

Kopenhagen, 15. Jan. (WB.) Nach einer
halbamtlichen russischen Meldung haben zahlreiche
Fälle öffentlicher Trunkenheit in den Straßen
Petersburgs trotz des Branntweinverbots, verursacht
durch den Gebrauch von Möbelpolitur, den Peters-
burger Stadthauptmann zu dem Vorschlag an den
Medizinalrat veranlaßt, daß Möbelpolitur nur ver-
kauft werden dürfe, wenn sie derartige Beimischungen
erhalte, daß ihre Verwendung als Getränk voll-
ständig ausgeschlossen ist. Der Medizinalrat hielt
diese Frage für sehr wichtig, bedauerte aber, daß
die gegenwärtige russische Gesetzgebung zur Durch-
führung des Vorschlags keine Handhabe biete.

Marseille, 15. Jan. (WB.) Der „Agence
Havas“ zufolge ist die Filiale der Gesellschaft für
Aluminium in Neuchâtel in der Schweiz beschlag-
nahmt worden, da die Gesellschaft infolge der Zu-
sammensetzung des Aufsichtsrats deutsch sei. Es
wurden beträchtliche Mengen Aluminium beschlag-
nahmt.

London, 14. Jan. (WB.) „Daily Tele-
graph“ meldet aus Washington: Der Dapag-Dampfer
„Dacia“ wurde an Edward Breitung in Marquette
(Michigan) verkauft und in das amerikanische Schiffs-
register eingetragen. Er befindet sich in Galveston
und soll am Freitag abreisen, wie man glaubt nach
Bremen.

Berlin, 16. Januar. (WB.) Aus Budapest
wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet: Ein
bulgarisches Blatt meldet, daß eine große albanische
Kolonne sich zu einem Einbruch in Montenegro in
Marsh gesetzt habe.

Mailand, 15. Jan. Die Bevölkerung von
Balona und der ganzen von Italien besetzten Zone
wurde nach einem Telegramm der „Frankf. Zeitg.“
aufgefordert, binnen fünf Tagen alle Waffen und
Munition abzuliefern.

Rom, 15. Jan. Giornale d'Italia schreibt, eine
svebdländische Bottschaft hätte in höflicher Weise den
Wunsch geäußert, im Auslande eine Aktion zu Gunsten
der vom Erdbeben Betroffenen einleiten zu dürfen,
ebenso wie damals beim Erdbeben von Messina.
Giornale d'Italia fügt hinzu, daß die offiziös be-
fragte italienische Regierung kurz heraus erklärte,
daß im gegenwärtigen Augenblicke keine auswärtige
Unterstützung angenommen werden könnte. Diese Ant-
wort beruht auf der heiklen und ersten internationalen
Lage und richtet sich ebenso auf die neutralen
Mächte wie an die Kriegführenden. Giornale d'Italia
billigt die Entscheidung der Regierung, die dem All-
gemeinempfinden und der öffentlichen Meinung ent-
spreche.

Berlin, 16. Jan. (WB.) Das „Berliner
Tageblatt“ meldet aus Zürich: Zur Zeit des Er-
dbebens in Italien sind im Montebianco-Gebiet zahl-
reiche Lawinen niedergegangen.

Sitten, 15. Jan. Das Dorf Obergestelen in
Oberwallis ist gestern morgen durch eine Lawine
teilweise zerstört worden. Viele Stellen sind dem
Erdboden gleichgemacht worden. Die Einwohner
konnten sich noch rechtzeitig aus den Häusern flüchten.

Der Allgemeine deutsche Arbeitgeberverband für
das Schneidergewerbe in München, sowie der Ver-
band deutscher Tuchverand- und Großhändler in
München haben für den 20. Januar nach Frank-
furt a. M. eine Versammlung aller Interessenten
einberufen, in der die Frage der Schaffung einer
deutschen Herrenmode erörtert werden soll.

Württemberg.

Stuttgart, 14. Jan. Am 16. Januar 1865
sah in der Hofburgkirche in Wien die Ver-
mählung des Herzogs Philipp und seiner Gemahlin,
der Herzogin Maria Theresia, einer geborenen Erz-
herzogin von Oesterreich, in aller Stille statt. In
gleicher Weise begeht am 18. Januar dieses Jahres
das hohe Paar in sturmbelegter Zeit seine goldene
Hochzeit. Herzog Philipp Alexander wurde als
einzigster Sohn des protestantischen Karl Alexander
und als Enkel des Bürgerkönigs Ludwig Philipp
von Frankreich am 30. Juli 1838 Neuilly (Frank-
reich) geboren. In der Fürsorge seiner katholischen
Verwandten in Oesterreich aufgewachsen, wurde er
auch im katholischen Glauben erzogen. Das Jubel-
paar verbrachte die meiste Zeit in Wien, bis sich
der zweite Sohn, Herzog Robert, am 29. Oktober
1900 dort vermählte; damals lösten die Eltern den
Wiener Hofhalt auf, siedelten nach Stuttgart über
und nahmen im Prinzenbau Wohnung. Während
Herzogin Philipp bei keiner Hoffestlichkeit fehlt und
sich bei allen Wohlthatigkeitsveranstaltungen hervor-
ragend betätigt, tritt der Gemahl, eine stille Natur,
fast nie an die Öffentlichkeit. Bekanntlich hat er
auch zu Gunsten seines Sohnes auf die Thronfolge
im württembergischen Königshause verzichtet. Der
hohe Herr ist württembergischer Generaloberst der



Kavallerie, zweiter Chef des württ. Manenregiments „König Karl“ und Inhaber des R. K. galizischen Infanterie-Regiments „Philipp Herzog von Württemberg“ Nr. 77. Sämtliche drei Söhne des Herzogs-paar, die Herzöge Albrecht, Robert und Ulrich und die drei Enkel (Söhne des Herzogs Albrecht) stehen im Felde.

Stuttgart, 14. Jan. Für den Bereich des Armeekorps ordne ich hiermit folgendes an: 1. Sämtlichen Fabrikanten und Händlern ist die Veräußerung der bei ihnen lagernden eigenen und fremden Bestände, sowie der eigenen bei Speditoren und in Lagerhäusern lagernden Bestände an wollenen, wollgemischten, halbwoollenen und baumwollenen Decken, sowie an Filzdecken, soweit nicht die Stücke nachweislich zur Auslieferung eines unmittelbaren Auftrags einer Heeres- oder Marineeinheit bestimmt sind, bis auf weiteres verboten. 2. Die Fabrikanten und Händler haben dem stell. General-Kommando binnen drei Tagen nach Erlass dieser Anordnung eine Aufstellung dieser Bestände einzureichen, soweit es sich um mindestens 50 Stück insgesamt handelt. Die Bestände haben vorläufig in den Lagerräumen zu verbleiben, in denen sie sich zur Zeit befinden. Der stell. Komm. General des XIII. (R. Württ.) Armeekorps: v. Marchtaler.

Stuttgart, 15. Jan. (WB.) Das Kriegsministerium teilt mit: Von vielen Seiten ist der Meinung Ausdruck gegeben worden, daß bei den Feldtruppen ein Ueberschuß an warmer Unterkleidung bestehe, und daß infolgedessen mit diesen Bekleidungsstücken nicht haushälterisch verfahren, diese Stücke vielmehr, wenn sie verschwärzt sind, einfach weggeworfen werden. — Es ist nun richtig, daß die Truppen, die schon von der Militär-Verwaltung mit warmer Unterkleidung ausreichend ausgestattet sind, durch Zusendungen des Roten Kreuzes und ihrer Angehörigen mit Wäsche in reichem Maße versehen wurden. Erhebungen haben aber ergeben, daß die Truppen die überflüssige Wäsche abgenommen und in besonderen Depots für später niedergelegt haben. Es sind auch, wo dies möglich ist, besondere Wäschereien eingerichtet, oder es werden die Wäschestücke paketweise zur Reinigung in die Heimat zurückgeschickt. Neuerdings ist nun allgemein die Einrichtung getroffen worden, daß die Truppen die in Einzelpaketen verpackte Wäsche sammeln, gesammelt zum Erleichterungsteil zurücksenden und dieser die Pakete den Angehörigen zur Reinigung und Wiederinhandlung zuführt. Damit dürfte allen berechtigten Wünschen entsprochen sein.

Die 120er in den Argonnen. Vor vier Wochen war im Tagesbericht des Großen Hauptquartiers zu lesen, daß es dem Ulmer Kaiser-Regiment geglückt war, einen wichtigen Stützpunkt der Franzosen im Argonnenwald zu nehmen. Am Schluß des vergangenen Jahres erfochten die wackeren 120er einen neuen Erfolg, der dem ersten an Bedeutung nicht nachsteht. Das „Ulmer Tagbl.“ veröffentlicht hierüber mit Genehmigung des Kaiserlichen Gouvernements folgenden authentischen Bericht: Das alte Jahr hat bei uns sehr schön geendet. 500 m Gelände wurden genommen mit 4 französischen Schützengräben, 6 französische Offiziere und 96 Mann sind tot, 280 Mann gefangen genommen, 4 Maschinengewehre und 4 Minenwerfer erbeutet. Infanteriegewehre und dazu gehörige Munition fielen massenhaft in unsere Hände. Den Sieg errang Hauptmann Jwifler mit dem 2. Bataillon. Die Vorbereitungen, eine Sprengung mit 75 Kilogramm Ladung, klappte großartig und unsere braven Feldgrauen kämpften sich mit wahrer Freude auf die Beute. Der Angriff des Bataillons war sehr praktisch angelegt, sodaß die rückwärtigen Laufgräben der Franzosen abgeknüpft waren und diese der Gefangenschaft anheimfallen mußten. Die gefangenen Franzosen zeigten sich für große Freude über ihr Los. Sie gehörten zu den Regimentern 72 und 73, also zum 1. und 2. Armeekorps. Das 1. Armeekorps wurde seinerzeit bei der verunglückten Offensive fast ganz aufgerieben und dann mit Truppen des 2. Armeekorps zusammengeworfen. Einige Gefangene sagten aus, sie seien bei Nacht in die hiesige Gegend transportiert worden und bei Nacht in den Argonnenwald gekommen. Da habe man ihnen gesagt, sie seien im Schwarzwald. Wir klärten sie auf, wo sie seien; ihre Enttäuschung war groß. Die Verluste auf unserer Seite betragen: 25 Leute tot, 51 verwundet, zum größten Teil leicht. Alle Gefangenen sagen aus, daß die Wirkung unserer Handgranaten und Minenwerfer entsetzlich sei und daß sie diese Waffen am meisten fürchten. Weihnachten und Neujahr wurden von den ruhenden Truppen recht fidel gefeiert. Die Beute erstreckt beinahe in Liebes-

gaben. Das neue Jahr haben sie mit scharfen Patronen und Handgranaten angegriffen. Die Stimmung ist überhaupt bei allen Leuten geradezu bewundernswert, obgleich die Schützengräben trotz der Entwässerungsgraben sehr feucht sind und das Feldgrau in Lehmfarbe umgewandelt wird. Der Gesundheitszustand ist vortrefflich; die Nerven unserer Truppen halten aus.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.



Das Eisenerz erhielt Offiziersstellvertreter Willi Treiber, Sohn des verst. Sägewerksbes. Wilh. Treiber von Wildbad, unter gleichzeitiger Beförderung zum Leutnant; ferner Pionier Hermann Treiber, Sohn des Dienstmanns Treiber und Biesfeldwibel d. R. Bea, Eisenbahnassistent in Wildbad.

Das Oldenburg. Friedrich August-Kreuz erhielt der Referent Gustav Sixt von Wildbad.

Neuenbürg, 15. Jan. In der heute im Staatsanzeiger erscheinenden 98. württ. Verlautbarung vom 15. Jan. sind aus dem hiesigen Bezirk folgende Namen aufgeführt:

- Grenadier-Regiment Nr. 119, Stuttgart.
 - 5. Kompanie:
 - Grenadier Christian Warster, Jaina, verw.
 - 6. Kompanie:
 - Grenadier Wilhelm Krenschler l. Pfingweiler, vermisst.
 - Referent Rudolf Bedämie, Calmbach, verw.
 - 8. Kompanie:
 - Referent Rudolf Schanz, Aenbach, verw.
 - Gefreiter Karl Theurer l. Schwarzenberg, verw.
 - Grenadier Otto Döflinger, Böfen, verletzt.
- Infanterie-Regiment Nr. 127, Ulm.
 - 2. Kompanie:
 - Musketier Wilhelm Schönthaler, Neuenbürg, gefallen.
 - Referent Feldartillerie Regiment Nr. 26.
 - 7. Batterie:
 - Referent Friedrich Pflumm, Wildbad, l. verw.

Neuenbürg, 15. Jan. In Viefenfeld wurde heute der wegen verschiedener in mehreren Oberämtern des Landes verübter Betrügereien fleckbrieflich verfolgte Karl Benderich aus Stuttgart festgenommen und ans hiesige Amtsgericht eingeliefert. Derselbe trieb sich im Dezember v. J. auch in hiesiger Stadt und im Bezirk herum, gab sich als verwundeter Flieger aus und führte dabei den falschen Namen Wendig. Bei seiner Festnahme trug er noch eine Fliegeruniform.

Herrenalb, 15. Jan. (Eingel.) Ein interessanter Anblick bietet sich den Besuchern des Hotel „zum Stern“ in Herrenalb. Es befinden sich dort ca. 50 verwundete Krieger, unter denen sich einer besonders herovortut, indem er im Besitze einer Strickmaschine ist. Dieselbe ist ihm von liebevoller Hand geschenkt worden. Der Besitzer dieser Maschine ist unermüdet tätig für seine Kameraden im Felde Dakstücker zu schneiden. Es ist rührend anzusehen, wie der betr. Verwundete sich seinem neuen Fache widmet, besonders da er am rechten Arm verwundet ist und denselben noch nicht recht gebrauchen kann. Es ist dieses ein schöner Beweis dafür, daß unsere Krieger auch im Lazarett noch für ihre Kameraden im Felde besorgt sind. Der fleißige Stricker würde sich sehr freuen, wenn ihm von liebevoller Hand noch Wolle zur Verfügung gestellt würde. Im Voraus schon besten Dank.

Schwurgericht Tübingen. Für die am 28. Jan. beginnenden, auf etwa 4 Tage berechneten Sitzungen des Schwurgerichts für das erste Vierteljahr 1915 sind als Geschworene aus dem Bezirk Neuenbürg ausgelost worden: Friedrich Speer, Gemeindepfleger in Engelsbrand; Gustav Kieringer, Buchbindermeister in Wildbad; David Bertsch, Bauer und Gemeinderat in Ijelsloch; Johann Eder, Kirchenspleger in Langenbrand; Christian Häufiger, Landwirt und Gemeinderat in Viefenfeld; August Romoser, Bauunternehmer in Herrenalb; Jakob Stahl, Gemeindepfleger in Kapfenhardt.

Calw, 14. Jan. Auf dem gestern stattgefundenen Vieh- und Schweinemarkt waren zugeführt: 9 Pferde, 370 Stück Rindvieh und zwar 7 Färren, 118 Stück Ochsen und Stiere, 116 Kühe, 124 Stück Jungvieh, 6 Kälber. Es wurden bei flauem Handel verkauft: 35 Paar Ochsen und Stiere zum Preis von 1010—1540 M. pro Paar; 80 Kühe um 280

bis 500 M. pro Stück; 60 Stück Jungvieh um 180 bis 462 M. — Auf dem Schweinemarkt waren zugeführt: 87 Stück Läufer, 300 Stück Milchschweine. Es wurden nur wenig umgesetzt und bezahlt für 1 Paar Läufer 30—110 M., für 1 Paar Milchschweine 14—25 M.

Vorsicht bei Gefangenenbriefen. Das französische Kriegsministerium unterweist die von ihren Angehörigen an die deutschen Kriegsgefangenen gerichteten Briefe einer sehr genauen Kontrolle und teilt der Presse daraus regelmäßig Auszüge mit. In der letzten an die Pariser Zeitungen übermittelten Note befinden sich Uebersetzungen aus Briefen, deren Abtender in naiver Weise von dem Mangel an Petroleum, von der Verwendung von Kartoffelmehl zum Brotbacken und ähnlichen Erscheinungen des Alltagslebens in Kriegzeiten sprechen. Die französische Presse heudet natürlich diese Klagen zu ihren Zwecken aus und es wäre ohne Zweifel besser, wenn die Angehörigen der deutschen Kriegsgefangenen in Frankreich in ihren Briefen sich auf rein persönliche Angelegenheiten beschränken würden.

Die amerikanischen Schwaben.

An unsere Königin sind, wie schon früher berichtet, aus Chicago und New-York als Weihnachtsgruß für unsere Truppen größere Geldspenden eingetroffen, aus Chicago die Summe von 8500 M., aus New York vorläufig die Summe von 3271 M., welche dort in Folge Aufrufs an die schwäbischen Landsleute in kürzester Zeit ersammelt wurden.

Die Spenden werden nach der Absicht der Spender und nach Bestimmung der Königin zum größeren Teil in Gestalt von Liebesgaben aller Art durch Vermittlung des Roten Kreuzes an unsere Truppen geschickt, ein kleinerer Teil ist der Unterstützungsabteilung des Roten Kreuzes zu Gunsten bedürftiger Familien der im Felde Siehenden zugewiesen worden. Was diese Spenden so besonders erfreulich und wohlthuend macht, das ist die treue Anhänglichkeit an die alte Heimat und der liebevolle begeisterte Anteil der amerikanischen Schwaben an den Kämpfen und Erfolgen unserer heldenmütigen württembergischen Truppen. In den Aufrufen, wie dem mitgeschickten mundartlichen Weihnachtsgruß, in den begeisterten Schreiben an die Königin, kommen diese treuschwäbischen Gesinnungen zu herzbewegendem Ausdruck.

Herzliche Weihnachtsgrüße und kleine Liebesgaben senden wir allen Schwaben aus Chicago und Umgebung an unsere tapferen Soldatenbilder in treuer Anhänglichkeit an's deutsche Vaterland, so heißt's an der Spitze der Chicagoer Geberliste.

Draußen im Felde und dahheim wird man es gerne lesen, wer drüben von Verwandten, von Bekannten, von „Landsleuten“ an der Spende beteiligt ist. Es seien darum aus den Listen der Geber diejenigen Amerikaner hier aufgeführt, welche im Oberamtsbezirk Neuenbürg ihre alte Heimat haben. Auf diese Weise werden's auch die Kämpfer aus unserem Bezirk zu lesen bekommen und ihre Freude daran haben. Es sind Pauline Alendortser, geb. Bauer aus Bieselsberg, in Chicago, Marie Frommer, geb. Klink aus Bieselsberg, in Hammond (Ind.), Wilhelm Mangler aus Herrenalb, in Hammond (Ind.), Mina Proß aus Neuenbürg, in Chicago.

Die Bäcker-Innungen und die Bäckereiverordnung.

Auf Veranlassung der Handwerkskammer Reutlingen fand am Dienstag im Lindenhof in Horb eine gut besuchte Vertretertagung der 20 Bäckere-Innungen des Handwerkskammerbezirks Reutlingen unter dem Vorsitz von Obermeister Fritz Teufel, Tübingen statt, um Stellung zur neuen Bäckereiverordnung zu nehmen und eine gegenseitige Aussprache herbeizuführen. Handwerkskammersekretär Hermann Reutlingen hielt einen Vortrag über „Der deutsche Krieg und das Bäckereiwesen“. Der Referent schilderte in großen Zügen die Einwirkungen des Krieges auf unser Wirtschaftsleben, die vielerlei Maßnahmen, die von der Regierung zur Fortführung unseres Wirtschaftslebens getroffen worden sind, um sodann zu der wichtigen Frage der Volksernährung überzugehen. Die neue Bäckereiverordnung vom 5. ds. Mis. wurde eingehend erläutert und in ihren mutmaßlichen Wirkungen besprochen, die zweifellos schwere Opfer vom Bäckereiwesen fordern werden. — Mit einem Appell an die Versammlung, diese Opfer dem Vaterlande gern und freudig zu bringen, um durchzuhalten um jeden Preis bis ein würdiger Frieden erkämpft ist, schloß der Redner seine Ausführungen, die allgemeine Zustimmung und lebhaften Beifall fanden. Die anschließende Debatte zeugte eine Reihe brauchbarer,

praktischer Vorschläge, lungen wurde in folgen-
Beischluß zusammen-

Der Bäcker-Innung hält es für eine vordringliche Aufgabe, die neue Bäckereiverordnung in der Weise zur Ausführung zu bringen, die den schwersten Opfer aber durch zu bringen hat. Die Bevölkerung die Bitte, Zeit die Treue zu bewahren bei der Ausübung der Arbeit zu unterstützen, wartet, daß sie in der Milde walten lassen darf, groß wird. An die Richtung der Innungstätigkeit hinwirken auf:

1. Festsetzung von eventuell auf die Arbeit und Getreidewirtschaft hinwirken auf;
2. ein Verbot der Arbeit in öffentlichen Häusern;
3. Erlassung einer Verordnung durch die R. W. Abt. 4, Satz 2, daß bei der Vermahlung zu 30 % der Mehlertrag zu sein.

Weiterhin wird in der Arbeit um 5 Uhr Arbeit begonnen. Obermeister Teufel wird die baldige Zusammenkunft mit dem Frieden die baldige Arbeit herbeiführen m.

Sonntagsgelächter.

Im Rahmen der Sprüche des „Wandbuchs“ (S. 10) ist nichts Großes.

Wenn dir ein Reichtum und so groß um und habe Mitleid und unser Glück ist, und Besseres glaube.

Man kann nicht zu geben. Und obwohl kommt man doch dem mit jedem Schritt weiter und schöner. Und ob Selig ist der Mensch, der Friede ist und unerschrocken auf und auf Erden kein größerer.

(Aus „Das Leben“) Trau nicht auf den noch auf den. Ein großes Maß das lern vom Uad von dem K wie man mit.

Der große Herrgott spreche Ich nehme selber und pflüge mir mein hartgewordenes.

Gesagt! Getan! und ein gut Teil schon als durchzuführen vor uns, von Se.

In blutigen A warf Ge als Sack den Fürsten wie — und leins die.

Und Tränen rinnen wie Regen, bis — und Liebe, heil in das erweichte.

O großer Pfleger, Es ist genug! S und laß aus Blut erlösen das heilige.

60 Stück Jungvieh um 180
n Schweinemarkt waren zu-
r, 300 Stück Milchschweine,
umgesetzt und bezahlt für
0 M., für 1 Paar Milch-

fangenenbriefen. Das
terium unterweist die von
e deutschen Kriegsgefangenen
sehr genauen Kontrolle und
regelmäßig Auszüge mit
eifer Zeitungen übermittelten
teilungen aus Briefen, deren
eile von dem Mangel an
wendung von Kartoffelmehl
hentlichen Erscheinungen des
eiten sprechen. Die franzö-
lich diese Klagen zu ihren
wäre ohne Zweifel besser,
e deutschen Kriegsgefangenen
sien sich auf rein persönliche
en würden.

Schwaben.

n sind, wie schon früher
und New-York als Weib-
ruppen größere Geldspenden
die Summe von 8500 M.,
die Summe von 3271 M.,
Aufruf an die schwäbischen
Zeit er sammelt wurden.
en nach der Absicht der
Königin zum
von Liebesgaben aller Art
Noten Kreuzes an unsere
kleinerer Teil ist der Unter-
Noten Kreuzes zu Gunsten
im Felde Stehenden zu-
diese Spenden so besonders
macht, das ist die treue
Heimat und der liebevolle
amerikanischen Schwaben an
lzen unserer heldenmütigen
en. In den Aufrufen, wie
erilichen Weihnachtsgruß, in
n an die Königin, kommen
sinnungen zu herzbewegen-

grüße und kleine Liebes-
Schwaben aus Chicago und
saperen Soldatenbrüder in
s deutsche Vaterland, so
der Chicagoer Gebetsliste.
nd daheim wird man es
von Verwandten, von Be-
en" an der Spende beteiligt
s den Listen der Weber die-
er aufgeführt, welche im
enbürg ihre alte Heimat
werden's auch die Kämpfer
leien bekommen und ihre
Es sind Pauline Alendorfer,
sberg, in Chicago, Marie
s Biefelsberg, in Hammond
er aus Herrnhals, in Ham-
s aus Neuenbürg, in Chicago.

nd die Bäckereiverordnung,
er Handwerkskammer Reut-
tag im Lindenhof in Hoch-
retertagung der 20 Bäder-
stammerbezirks Reutlingen
Obermeister Fritz Teufel,
stellung zur neuen Bäckerei-
und eine gegenseitige Aus-
Handwerkskammersekretär
hielt einen Vortrag über
und das Bäderhand-
schilderte in großen Zügen
siegtes auf unser Wirtschaft-
smaßnahmen, die von der Re-
unseres Wirtschaftslebens
um sodann zu der wichtigen
ng überzugehen. Die neue
s. ds. Wis. wurde eingehend
nutmaßlichen Wirkungen be-
schwere Opfer vom Bäcker-
— Mit einem Appell an
Opfer dem Vaterlande gern
um durchzuführen um jeden
Freude erkämpft ist, schloß
grungen, die allgemeine Zu-
Beifall fanden. Die an-
te eine Reihe brauchbarer,

praktischer Vorschläge. Der Inhalt der Verhand-
lungen wurde in folgendem, einstimmig angenommenen
Beschluss zusammengefaßt:

Der Bäcker-Innungstag des Schwarzwaldkreises
hält es für eine vaterländische Pflicht des Bäder-
handwerks, die neue Bäckereiverordnung in loyaler
Weise zur Ausführung zu bringen. Angesichts der
schweren Opfer aber, die das Bäderhandwerk hier-
durch zu bringen hat, richtet der Innungstag an die
Bevölkerung die Bitte, dem Bäcker in dieser schweren
Zeit die Treue zu bewahren und ihn verständ-
nisvoll bei der Ausführung dieser neuen Vorschriften
zu unterstützen. Von den Behörden wird er-
wartet, daß sie insbesondere in der Uebergangszeit
Milde walten lassen, damit der Schaden nicht allzu-
groß wird. An die Handwerkskammer Reutlingen
richtet der Innungstag die Bitte, sie möge nachdrück-
lich einwirken auf:

1. Festsetzung von Höchstpreisen für Mehl,
eventuell auf Beschlagsnahme sämtlicher Mehl-
und Getreidevorräte.
2. ein Verbot der gesamten Hausbäckerei.
3. scharfe Kontrolle der Gemeindeback-
häuser.
4. Erlassung einer Ausführungsvoorschrift
durch die R. W. Regierung, welche gemäß § 5,
Abs. 4. Satz 2 der neuen Verordnung gestattet,
daß bei der Bereitung von Roggenbrot Roggen-
mehl zu 30 Gewichtsteilen durch Weizenmehl
ersetzt wird.

Weiterhin wird eine Festsetzung der Arbeits-
zeit in der Weise gewünscht, daß schon mor-
gens um 5 Uhr, nicht erst um 7 Uhr mit der
Arbeit begonnen werden darf.
Obermeister Teufel schloß die alljährlich verlaufene
Versammlung mit dem Wunsch, daß ein glücklicher
Frieden die baldige Aufhebung all dieser Kriegsnot-
gesetze herbeiführen möge.

Sonntagsgedanken (16. Januar).

Im Kampf des Lebens.
Sprache des „Wandbeter Voten“ Matthias Claudius
(geb. 21. Jan. 1815).

Es ist nichts groß, was nicht gut ist.
Wenn dir ein Mensch vorlämt, der sich so viel
dünkt und so groß und breit dastet, — wende dich
um und habe Mitleid mit ihm. Wir sind nicht groß,
und unser Blick ist, daß wir an etwas Größeres
und Besseres glauben können.

Man kann nicht bergauf kommen, ohne bergan
zu gehen. Und obwohl Steigen beschwerlich ist, so
kommt man doch dem Gipfel immer näher, und
mit jedem Schritt wird die Aussicht umher freier
und schöner. Und oben ist oben!

Selig ist der Mensch, der mit sich selbst im
Frieden ist und unter allen Umständen frei und
unerschrocken auf und um sich sehen kann! Es gibt
auf Erden kein größeres Glück.

(Aus „David und Goliath“.)
Trau nicht auf deinen Treffenhut,
noch auf den Klunker dran!
Ein großes Maul es auch nicht tut:
das lern vom langen Mann!
Und von dem kleinen lerne wohl:
wie man mit Ehren fechten soll.

Der große Pflüger.

Der Herrgott sprach: Es ist genug!
Ich nehme selber nun den Pflug
und pflüge mir mit eigener Hand
mein hartgewordnes Menschenland.
Gesagt! Getan! Ein einz'ger Schlag —
und ein gut Teil der Erde lag
schon als durchfurhtes Ackerland
vor uns, von Seiner Allmachtshand.

In blutigen Abendseim
warf Er als Saat Korn kurz hinein
den Fürsten wie den Bauernmann,
— und keins die Körner zählen kann!

Und Tränen rinnen Tag und Nacht
wie Regen, bis die Saat erwacht,
— und Liebe, heiß wie Sonnenbrand,
in das erweichte Ackerland.

O großer Pflüger, halte ein!
Es ist genug! So laß es sein
und laß aus Blut und Schutt und Brand
erstehn das heilige Vaterland!

R. E. Knodt.

Dermisches.

ep. Die Kunst des Tröstens. Peter Ro-
legger schreibt in „Heimgärtner Tagebuch“: „Eine
arme Frau, deren zwei Söhne vor der Front stehen,
beklagt sich, daß so wenig Leute trösten können.
Sie sei jetzt ganz vereinsamt auf der Welt und
möchte halt manchmal mit jemandem über ihren
Kummer reden. Da komme gewöhnlich ein solcher
Trost zurück: Na, nur Mut, jetzt ist halt Krieg
Müssen alle dran. Den Soldaten geht's ja ganz
gut, hört man; manchmal bissel im Wasseraraben
liegen. Das schadet nix fürs Vaterland. Werden
schon wieder zurückkommen. Und wenn nicht — ge-
fallen fürs Vaterland. Ein schöner Tod. Ein Hel-
den-
tod. Nur nicht verzagt sein. — So trösten sie.
Daß das bange Herz nach solchem Trost gar nicht
verlangt, weil es sich den selber sagt, daß es sich
nur nach ein wenig Teilnahme und Mitleid sehnt
— sie denken nicht daran. Die schwer bekümmerte
Mutter ging zu meiner Frau, um ihr Herz aus-
zuschütten. Meine Frau sagte garnichts — sie weinte
mit ihr. Und dieses gemeinsame Weinen hat der
verlassenen Mutter wohlter getan als die hochklingenden
Trostworte.“

Aus der Münchner „Jugend“. (Gipfel der
Anerkennung.) Ein bayrischer Soldat, der vom
Felde kam, erzählte mir verschiedene Heldentaten, die
sie gegen feindliche Juonen und Turkos vollbracht
hatten. Ich sprach ihm meine Bewunderung aus,
worauf er bekräftigend erwiderte: „Ja, mir san Deiff,
mit ins möcht i nix j'loa kriagn!“

Telegramm des Wolff'schen Büros an den „Guztäter“.

(WB.) Den 15. Jan. 5.00 Uhr nachm.
Großes Hauptquartier, 15. Jan., vorm. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:
Vor Westende zeigten sich gestern einige Tor-
pedoboote und kleine Fahrzeuge, die sich der Küste
bis auf etwa 14 Kilometer näherten.

Französische Angriffe bei Notre dame de Lorette
nordwestlich Arras wurden von unseren Truppen
abgewiesen.

Ein vor 8 Tagen bei Currie nördlich Arras
dem Feind entzifferter, von Teilen einer Kompanie
besetzter Schützengraben ging uns gestern verloren.
Die Kämpfe an dieser Stelle sind heute wieder im
Gange. Nördlich und nordöstlich von Soissons ist
das nördliche Aisne-Ufer von Franzosen endgiltig
gesäubert.

Die deutschen Truppen eroberten in ununter-
brochenem Angriff Cuffies, Croux, Bucy-le Long,
Miffy und die beiden Gehöfte Bayrot und Verrerie.
Unsere Beute aus den ständigen Kämpfen nördlich
Soissons beläuft sich jetzt auf rund 5200 Gefangene,
14 Geschütze, 6 Maschinengewehre und mehrere
Revolvertanonen. Die Franzosen erlitten schwere
Verluste. 4000 bis 5000 tote Franzosen wurden
auf dem Kampffeld gefunden. Der Rückzug südlich
der Aisne lag unter dem Feuer unserer schweren
Batterie.

Wie sehr sich die Verhältnisse gegen frühere
Kriege verschoben haben, zeigt ein Vergleich der hier
besprochenen Kämpfe mit Ereignissen von 1870.
Wenn auch die Bedeutung der Gefechte nördlich
Soissons mit derjenigen der Schlacht vom 18. Aug.
1870 nicht zu vergleichen ist, so entspricht doch die
Breite des Kampffeldes annähernd derjenigen von
Gravelotte und St. Privat. Die französischen Ver-
luste aber vom 12.—14. Januar 1915 übersteigen
aller Wahrscheinlichkeit nach, die der Franzosen am
18. August 1870 um ein beträchtliches.

Feindliche Angriffe nördlich Verdun bei Consen-
voxe scheiterten.

Mehrere Vorköße gegen unsere Stellungen bei
Milly, südlich St. Mihiel, wurden durch Gegen-
angriffe, nachdem sie stellenweise bis in unsere vordersten
Gräben geführt hatten, unter schwersten Verlusten
für den Feind zurückgeschlagen. Im letzten Nachstoß
eroberten unsere Truppen die feindlichen Stellungen,
die aber nach Wiederaufbau unserer eigenen Stellungen
freiwillig und ohne Kampf während der Nacht wieder

aufgegeben wurden. Ein unbedeutender Angriff bei
Messnil nördlich St. Die wurde von unseren Trup-
pen abgewiesen. Im übrigen fanden in den Vogesen
nur Artilleriekämpfe statt.

Westlicher Kriegsschauplatz:
In Ostpreußen und Nordpolen keine Veränderung.

Die Angriffe in Polen westlich der Weichsel
machen langsam Fortschritte. Bei Eroberung eines
Stützpunktes nordöstlich Rawa blieben 500 Russen
als Gefangene in unseren Händen. 3 Maschin-
gewehre wurden erobert. Heftige russische Gegen-
angriffe wurden unter schwersten Verlusten für die
Russen zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Rom, 16. Jan. (WB.) Wie dem „Gior-
nale d'Italia“ aus Pescara gemeldet wird, ist dort
die Zahl der Opfer ganz besonders groß. Von den
6000 Einwohnern des Ortes sind nur 1500 am
Leben geblieben. Die „Tribuna“ meldet, daß auf
dem Friedhof von Sora Erdspalten von einigen
Metern Länge entstanden sind, aus denen Schwefel-
dampf und heißes schwefelhaltiges Wasser quellen.
Von den Orten des hiesigen Bezirks Roccajano sind
Paterno und Capelle vollständig zerstört. In letzterem
Orte schätzt man die Zahl der Toten auf 1000
unter 1800 Einwohnern. Sampelino liegt beinahe
ganz in Trümmern. Von 1600 Einwohnern sind
schätzungsweise 600 tot. — Nach einer Blätter-
meldung ist übrigens die Zahl der Opfer der Kata-
strophe in Sora nicht so groß wie man erst
befürchtete. Von den 17000 Einwohnern dieser
Stadt sind nur etwa 300 noch unter den Trümmern
begraben. Bisher sind 60 Leichen geborgen worden.

Den 16. Januar 1915, mittags.

London. (Priv.-Tel.) Der Berichterstatter
der „Times“, der mit besonderer Erlaubnis die
Schlachtfelder westlich von Warschau besichtigt hat,
schildert in seinem Telegramm seine Eindrücke dahin,
daß sie äußerst pessimistisch für die weiteren russischen
Erfolge gehalten sind. Man könne unter keinen
Umständen daran denken, die Deutschen vor mehreren
Monaten blutiger und erbitterter Kämpfe aus ihren
Stellungen zu vertreiben. Russische Angriffe aus
der Front könnten vor Beginn des Frühlings keinerlei
Bedeutung haben, da die russischen Truppen durch
die Kälte und den Schnee außerordentlich zu leiden
hätten.

Wien. (Privattele.) Der deutsche Sieg bei
Soissons wird von der gesamten Presse als ein
bedeutungsvoller strategischer Erfolg bewertet, der
die französische Linie mit Durchbruch bedrohe.

Mailand. (Privattele.) Der amtliche russische
Bericht vom 14. Jan. meldet, daß die Fortschritte
der russischen Truppen auf dem rechten Weichsel-
ufer andauernd und daß das Feuer der Russen auf
dem linken Ufer deutsche Angriffe zurückgewiesen
habe. Auf der österreichischen Front hätten russische
Batterien das Feuer schwerer österreichischer Batterien
zum Schweigen gebracht.

Krakau. (Privattele.) Das polnische National-
komitee habe sich an die deutsche Heeresleitung mit
der Bitte gewendet, die Stadt Warschau möglichst
zu schonen, weil Warschau zahlreiche Denkmäler
polnischer Kultur enthalte, die bei der polnischen
Bevölkerung große Verehrung besäßen.

Voranschläge Witterung.

Zwar zieht auch die neue Depression bereits nach Osten
ab, aber die Wetterlage in Süddeutschland steht vorläufig
noch unter dem Einfluß eines Randwirbels. Für Sonntag
und Montag ist daher weiterhin unbeständiges, wenn auch
weil trodenes und im übrigen mäßig kühles Wetter zu
erwarten.

Reklameteil.

Ein Trostwort von Dr. med. Geyer.
Gift- oder Kräuter-Kuren? bei
Haut- und Harn-Leiden. Jede Jahr diese Broschüre eines
erfahrenen Spezialisten. 2
Gegen Einsendung von 30 Pf. in Briefen, senden wir diese in verschl. Umschlag
Puhlmann & Co., Berlin 200, Müggelstraße 25 a.



Zwecks Unterstützung Württ. Invaliden
 wurde unserem Institut vom R. Ministerium des Innern die Veranstaltung einer

Invaliden-Geld-Lotterie

Gesamtgewinne **36 000** Mark
 Haupttreffer **15 000** Mark
5 000 Mark usw.

mit **Ziehung am 28. Januar** bewilligt. Der sich ergebende Netto-
 überschuß wird dem R. Kriegsministerium überwiesen werden. 1 Stück 1 Mk., 13 Lose
 12 Mk., Porto und Abfr. 25 Pf.

Invalidendank, Stuttgart
 Königsstraße 41
 sowie bei allen Verkaufsstellen des Landes.

Freie Bezirks-Bäcker-Innung
Neuenbürg.

Der **Brotpreis** für den ganzen Bezirk Neuenbürg
 beträgt ab **16. Januar**
40 Pfg. pro kg Kriegsbrot.

An Stelle der Weiden und Milchbrote werden
Kriegsbrote à 10 Pfg.
 hergestellt.

Der **Obermeister.**

Vieh-Verkauf.

Wir haben
 am nächsten **Montag, 17. Januar 1915**
 von morgens 8 Uhr ab
 einen großen Transport
 erstkl. **Milchkühe**, sowie nähige
Kalbinnen und schöne **Kinder**
 im „**Sirsch**“ in **Unterreichenbach**
 zum Verkauf und laden Käufer hierzu freundlichst ein.

Rudolf u. Berthold Löwengardt
Rexingen.

Wohlwollen! *Wannomment*
im Erlin

Dr. Johannes Tischler
Wannolin
 Sonn hat ihr Haut
 monirub in. noo. n. n. n.
 Tischler
Tischlerzweig.
 Schutzmarke. *Ulmerwall* *Wohlwollen*
 Alleiniger Fabrikant: **Carl Gentner, Göppingen.**

R. Forstamt Hoffelt
 Post Teinach

Nadelstammholz-Verkauf
 im schriftlichen Auktions-
 am **Samstag, den 30. Januar**
 vormittags 11 Uhr
 in Rehmühle vom Scheidholz
 aller Gutes:

746 Stück Langholz mit Fm.:
 81 I., 107 II., 139 III.,
 89 IV., 99 V., 29 VI.;
 187 Abschnitte mit Fm.:
 73 L., 73 II., 5 III. Klasse.

Die Submissionsbedingungen
 sind in den Losverzeichnis-
 enthalten, welche die Geschäfts-
 stelle für Holzverkauf der Kgl.
 Forstdirektion Stuttgart unent-
 geltlich verleiht.

Schönberg.
Spezielles
Kriegsbrot
 empfiehlt fortwährend
Adolf Theurer
 Bäckerei und Konditorei.

Junger Mann kann sich zum
Chauffeur
 ausbilden. Beruf gleich. Eintritt
 sofort oder später.
Automobilhaus Otter,
 Offenburg i. Baden.

Das Beste
 für die Augen
 bestes Stärkungs- und
 Erweichungsmittel für
 schwache entzündete Augen
 und Glieder ist das seit bald
 100 Jahren weltberühmte,
 ärztlich empfohlene
Kölnische Wasser
 von Joh. Chr. Fichtenberger
 in Heilbronn.
 Lieferant fürstlicher Häuser,
 Ehrenmitglied. Feinstes
 Aroma, billige Parfüm.
 In Fl. à 45, 65 und 110 Mk.
 Alleinverkauf für
 Neuenbürg:
Adolf Lustnauer.

Aufruf!

Sämtliche unangegebene Landsturmpflichtige
 werden zu einer

Besprechung
 auf morgen **Sonntag** abend 7 Uhr ins Nebenzimmer
 des **Gasthauses zur „Eintracht“** höflich eingeladen.
Mehrere Landsturmpflichtige.

Karten

Formulare aller Art
 Rechnungen
 Briefbogen mit Firma
 Wechsel u. Quittungen
 Geschäfts-Converts
 Mitteilungen
 Plakate

Programme
 Visite-
 Empfehlungs-
 Verlobungs-
 Hochzeits-
 Trauer-
 Grabreden etc. etc.

sowie alle sonstigen im amtlichen, geschäft-
 lichen und privaten Verkehr vorkommenden

Druck-Arbeiten

liefert billigst die
C. Meeh'sche Buchdruckerei
 Teleph. Nr. 4. **Neuenbürg.** Teleph. Nr. 4.

Kräftiges, junges
Mädchen
 sucht per sofort
Laufstelle
 in besserem Hause.
 Off. unter L. M. 220 an
 die Exped. ds. Blattes.

Waldrennach.
 Eine schöne, junge

Fahrfuhr
 mit 7-8 Liter Milch hat wegen
 Entbehrlichkeit zu verkaufen
August Finkbeiner.

Arnbach.
 Einen guten

Fahrtstier
 auch für Metzger geeignet, hat
 zu verkaufen
C. Mayer, Preßler.

Für unsere
Soldaten im Felde
 empfiehlt

Briefpapier
 in Mappchen
Postkarten
Notizbücher
Taschenbleistifte
Taschenspiegeln
Füllfedernhalter
C. Meeh, Buchhandlg.

Dobel.
 Unterzeichneter hat
24 Rm.
Schindelholz
 zu verkaufen bei der Eyachbrücke.
Karl Ruff, Holzhändler.

Neusäß.
 Ein Hund,
Schwanzer
 ist zugelaufen und kann
 innerhalb 8 Tagen abgeholt
 werden gegen Ertrag der Kosten
 und Einrückungsgebühr.
W. Hörter s. „Sonne“.

Junger Mann, nicht unter
 18 Jahren, kann
Chauffeur
 werden.
Dürkopp- u. Mercedes-Garage
 Offenburg i. B.

Gesang- u. Gebetbücher
 empfiehlt die
C. Meeh'sche Buchdruckerei.

Gottesdienste
 in Neuenbürg

am **2. Sonntag** nach dem Er-
 scheinungsfest, den 17. Januar
 Predigt 10 Uhr (Matth. 3, 13 ff;
 Lieb 424); Defak 11 Uhr
 Christenlehre 1 1/2 Uhr für die Töchter:
 Stadtvicar Frank.
 Abendandacht 8 Uhr in der Kirche.
Mittwoch, den 20. Januar, abends
 8 Uhr Bibelstunde.
Donnerstag, den 21. Jan., abends
 8 Uhr Bibelstunde in Waldrennach.
Freitag, den 22. Januar, abends
 8 Uhr Kriegsbetstunde.

Katholischer Gottesdienst
 in Neuenbürg
Sonntag, 17. Jan., vorm. 9/8 Uhr.

Erscheint
 Montag, Mittwoch,
 Freitag und Samstag
 Preis vierteljährlich:
 in Neuenbürg Mk. 1.35
 Durch die Post bezogen
 im Orts- und Nachbar-
 orts-Verkehr Mk. 1.35
 im sonstigen inländ.
 Verkehr Mk. 1.40; hiesig
 je 20 Pf. Bestellgeld
 Abonnements nehmen
 Postämtern und Postboten
 jederzeit entgegen.

Nr. 11.
Militär
 (Nachdruck verboten).

Von besondere
 uns geschrieben:
 Wie in der ge-
 in der vergangenen
 im Vordergrunde
 schlechter Witterun-
 gen und österrrei-
 vor und besonder
 immer größerer M
 der russischen Heer
 Bestreben in den
 Polen durch „S
 wieder auszugleich
 Przemysl verlore
 erneut Zähne. —
 vor Wochen war
 an Toten und Ver
 man damals auf
 es, daß die Russen
 oder unter einem
 mals versuchen, di
 men, ohne Rücksich
 nichtet werden.
 abermals mehr al
 Przemysl verlor
 Diese Vorgänge
 Festung sind in
 Interesse für uns
 nach den Kampfn
 sein sollen. Uebe
 Front Verschiebung
 Das russische Gar
 nischen Front eine
 nach Petersburg a
 werden verschiede
 Seite will man u
 abberief und durc
 um bei der unvor
 Katastrophe an d
 Gebühr verhältnis
 Verderben zu re
 würdige Leute, di
 ziehung der Garde
 ernste Unruhen be
 man einer zuverlä
 Auslegung hat vie
 befristigt durch die
 regimenten ins Ja
 dienste zu leisten.
 und selbst russisch
 befristigen mehr
 Osten die Ueber
 immer bemerkbar
 ganz besonders di
 scheidendes Ueber
 Was unsern
 anbetrifft, so laut
 lasus recht gänzt
 großer Erbitterung
 lischen Soldaten
 Ausdauer selbst u
 Man muß sich
 um sich ein klares
 vereisten Tälern u
 lasischen Gebirges
 Aus Erzerum
 stützungen herange
 Russen immer bek
 Im Westen b
 Regimenten in de
 Gefangene, 4 G
 gewehrt einbrachte

